

Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus

Band: 51 (1943)

Nachruf: Zum Andenken an Dr. jur. Fridolin Schindler : 1862-1942

Autor: Winteler-Marty, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM ANDENKEN AN
DR. JUR. FRIDOLIN SCHINDLER
1862—1942

Am 12. Januar 1942 verstarb im 80. Lebensjahr Alt-Zivilgerichtspräsident Dr. jur. Fridolin Schindler von Mollis in Glarus. Der Historische Verein des Kantons Glarus erfüllt eine Dankespflicht, wenn er des bedeutenden Mannes, der im öffentlichen Leben unseres Landes in so vielseitiger Beziehung hervorgetreten ist, an dieser Stelle gedenkt. Während 33 Jahren, von 1903 — 1936, hat er mit sicherer Hand, mit großem Verständnis und ganzer Hingabe unsere Gesellschaft als Präsident geleitet und damit das einst vom späteren ersten Bundesgerichtspräsidenten Dr. jur. J. J. Blumer 1863 begonnene Werk weitergeführt und ausgebaut. Seinen Bemühungen und seiner ausgeprägten Persönlichkeit hat der Verein seinen heutigen angesehenen Stand zu verdanken. Dr. Schindler war kein Historiker von Beruf; Interesse und Liebe zur Geschichte weckte in ihm, den seine frühen Neigungen zu den Naturwissenschaften, die Familientradition zu der Rechtswissenschaft geführt hatte, sein Vater Eduard Schindler, Landesarchivar und Oberrichter. Die Tätigung auf diesem Wissensgebiet ist dem vielbeschäftigte Juristen zeitlebens Erholung in seiner Berufssarbeit geblieben. Aus diesem Grunde hat er von allen Aufgaben und Beamtungen die Würde eines Präsidenten des Historischen Vereins als letzte niedergelegt, als Altersbeschwerden ihn zur Entlastung zwangen.

Fridolin Schindler wurde am 7. September 1862 in Ennenda geboren, wo seine Familie, die im großen Brande von Glarus 1861 das schöne Heim »Höfli« verloren hatte, vorübergehend wohnte. Nach dem Besuch des Zürcher Gymnasiums ergriff er das akademische Studium, das ihn an die Universitäten Zürich, Genf, Heidelberg, Leipzig und Berlin führte. Schon 1886 doktorierte er an der Universität Zürich mit einer glänzenden Arbeit aus dem Obligationenrecht. Als Anwalt in Glarus genoß er großes Ansehen, waren ihm

doch strenge Rechtlichkeit und Menschlichkeit eigen, die wiederum Vertrauen weckten. Als politischer Redaktor der »Neue Glarner Zeitung« im Nebenamt von 1888—1900 betätigte er sich als unerschrockener Kämpfer für die von ihm als richtig anerkannte politische und wirtschaftliche Anschauung, die ihn zuweilen in Gegensatz zu offiziellen Ansichten brachte. Bis in die letzten Lebensjahre hat er die Feder fortgeführt und mutig für Recht und Gerechtigkeit gestritten, sei es in politischen, wirtschaftlichen oder kulturellen Fragen, oder zuletzt in Lebenserinnerungen. Die journalistische Tätigkeit führte Dr. Schindler in den Landrat, dem er von 1899 bis 1920 angehörte und den er 1903/04 präsidierte. Warmes Interesse für die Ertüchtigung der Jugend bewog ihn, der Schulgemeinde Glarus-Riedern von 1908—1923 als Präsident vorzustehen. Sein reiches Wissen befähigte ihn, an der Höhern Stadtschule mehr als einmal für einen abwesenden Lehrer den Unterricht zu übernehmen. Ueber 30 Jahre wirkte er auch als eifriges und tätiges Mitglied der Spitätkommission.

Im Jahre 1911 wurde er von der Landsgemeinde als Nachfolger von Johannes Becker-Freuler, Ennenda, zum Zivilgerichtspräsidenten des Kantons Glarus gewählt. Die Uebernahme dieses Amtes fiel in die bedeutungsvolle Zeit der Einführung des schweizerischen Zivilgesetzbuches. Das reiche Wissen und die große juristische Erfahrung eines erfolgreichen Anwalts waren besonders wertvoll, weshalb auch öffentlich dankbar anerkannt wurde, daß Dr. Schindler seine Anwaltspraxis der Sache und damit der Oeffentlichkeit zuliebe aufgab. Während 21 Jahren bewältigte er mit meisterlichem Geschick die vielfältigen Aufgaben eines Gerichtspräsidenten und Einzelrichters und leistete dem Kanton insbesondere anlässlich der Totalrevision der Zivilprozeßordnung und bei der Lösung komplizierter Rechtsfragen große Dienste. Wertvoll war auch seine Mitwirkung bei der Ausarbeitung der vier Bände des neuen Landsbuches.

Dem Historischen Verein des Kantons Glarus ist Dr. Schindler im Jahre 1896 als Mitglied beigetreten. Schon kurz darauf übernahm er, in den Vorstand gewählt, das Amt eines Aktuars und Konservators der Sammlung. Die Sammlung ist bis an sein Lebensende Gegenstand steter Fürsorge geblieben. Der Brand von Glarus 1861 hatte im Hauptort wertvolles Kulturgut aller Art wie Urkunden, Manuskripte, Gemälde, Zeichnungen, Waffen usw. vernichtet, so daß der zwei Jahre darauf gegründete Historische Verein neben der eigentlichen Erforschung der glarnerischen Geschichte in richtiger Weise auch die Sammlung der verbliebenen Altertümer in

seinen Statuten festlegte. Als im Jahre 1889 in dem unter verdienstlicher Mitwirkung von Prof. Dr. R. Rahn, Zürich, erstmals restaurierten Freulerpalast wenigstens zwei größere Räumlichkeiten für die Unterbringung der bisher im Saal der Landesbibliothek Glarus aufbewahrten Sammlung eingeräumt werden konnten, ist diese in der Folgezeit vorab durch Vergabungen und Geschenke stark gewachsen. Allerdings bot sie bis zur Gegenwart keine systematische Gliederung in einzelne Abteilungen, und es ist erst unserer Zeit vorbehalten, nach der nunmehr in beglückender Art durchgeföhrten durchgreifenden Renovation des Palastes in den Jahren 1937—1942 und der Bestimmung desselben zum glarnerischen Heimatmuseum das kulturelle Werk zu vollenden. Die am besten dotierten und ausgebauten bisherigen Abteilungen, d. h. die Waffen- und Müngzsammlung, waren von Dr. Schindler von jeher auf das sorgfältigste betreut worden; die Waffen, die wie teilweise andere Gegenstände insbesondere durch Feuchtigkeit des Hauses gelitten haben, sind dank seiner Fürsorge innerhalb einer Reihe von Jahren im Schweizerischen Landesmuseum Zürich wieder instandgestellt und gleichzeitig katalogisiert worden. Auf dem Gebiete der Numismatik beherrschte Dr. Schindler wie wohl kein zweiter Historiker im Lande Glarus die Materie. Das glarnerische Müngzwesen an sich bot freilich durch die Tatsache, daß nur wenige kantonale Geldsorten geschlagen worden sind, einen geringen Anteil an den Beständen. Bodenfunde aus römischer und späterer Zeit sowie Zuwendungen von im In- und Ausland lebenden Glarnern bereicherten indessen das Müngzkabinett, wie die Abteilung auch genannt wurde, in beträchtlichem Maße. Die endgültige wissenschaftliche Bearbeitung und die zweckmäßige Aufstellung sind durch ein Geschenk der Nachlassenschaft Dr. Schindlers in hochherziger Weise ermöglicht worden.

Im Jahre 1903 ist Dr. Schindler einmütig die Leitung des Historischen Vereins anvertraut worden. Reiches Wissen in geschichtlichen Fragen, sicheres, treffendes Urteil und Liebe zur Sache gaben der mehr als drei Jahrzehnte dauernden Präsidialzeit eine überaus glückliche und persönliche Note. Bereits im Ueberblick über die Vereinsgeschichte anlässlich des 75jährigen Bestehens der Gesellschaft im Jahre 1938 wurde niedergelegt, wie sehr die Entwicklung des Vereins mit seiner Persönlichkeit verbunden ist. Mit glücklicher Hand verstand er es immer wieder, die aktuellen historischen Tagesfragen in den Mittelpunkt anregender Vorträge zu stellen und die maßgebenden Referenten dafür zu gewinnen. In der Diskussion

wußte er stets auf neue Gesichtspunkte hinzuweisen und über die einzelnen Fragen ein sicheres Urteil zu fällen. Gleichermassen erschloß er tüchtigen Mitarbeitern die Spalten des »Jahrbuches«; 14 Hefte sind von seiner Hand redigiert worden. Unter ihm wurde auch der im Anhang des »Jahrbuches« beigegebene dritte Band der glarnerischen Urkundensammlung zum erfolgreichen Abschluß gebracht, ein Unternehmen, das für die glarnerische Geschichtsforschung von grundlegender Bedeutung ist. Dem »Jahrbuch« ist auch ein von Dr. Schindler stammendes erstes Verzeichnis der historischen Sammlung im Freulerpalast beigegeben. Auch mit Vorträgen und Publikationen wissenschaftlicher Art ist der Verstorbene im Verein hervorgetreten. Zwei wertvolle Publikationen außer dieser Reihe sind mit seinem Wirken verknüpft. Im Jahre 1901 erfolgte auf seine Initiative und unter seiner Mitarbeit die Herausgabe des heute längst vergriffenen Bilderalbums »Das alte Glarus« durch die glarnerische Casinogesellschaft, 1928 die Edition des prachtvollen, 1616 von Maler Hans Heinrich Ryff aus Basel im Auftrag des glarnerischen Rates erstellten »Fahnenbuches«. Diese letztere Publikation, die in bezug auf wissenschaftliche Bearbeitung, Finanzierung und fachgemäße Wiedergabe zeitraubende Vorarbeiten und unendliche Bemühungen verursachte, war Dr. Schindler sehr am Herzen gelegen. Dank seines Einflusses war es ihm gelungen, für die Verwirklichung dieses großen Werkes eine kantonale Subvention erhältlich zu machen, obgleich er anderseits wiederholt mit Genugtuung betont hat, daß der Historische Verein wohl eine der wenigen Institutionen ist, die ohne regelmäßige staatliche Beiträge ihre Aufgabe bis jetzt hat erfüllen können. Dank der öffentlichen Wertschätzung, die unsere Gesellschaft unter der Präsidialleitung Dr. Schindlers genoß, durfte sie eine ganze Reihe großzügiger Legate und Vergabungen entgegennehmen, die Forschung und Drucklegung wissenschaftlicher Publikationen wesentlich erleichterten. Auch manches persönliche Opfer hat der Verstorbene dem Verein gebracht, von dem nur seine engsten Mitarbeiter im Vorstand einigermaßen Kenntnis hatten.

Im November 1936 hat Dr. Schindler seinen Rücktritt als Vorsitzender genommen. Er durfte mit Berechtigung darauf hinweisen, daß der Verein in diesem Zeitpunkt über ein geordnetes Finanzwesen, einen immer sich ergänzenden Mitgliederbestand verfüge, daß junge Historiker das Werk der ältern in erfreulichem Maße fortsetzen und daß wachsendes Interesse für die Arbeit des Vereins im ganzen Lande festzustellen sei. Mit Einstimmigkeit und unter Akklamation ernannte die Frühjahrsversammlung vom 25. Mai

1937 den Scheidenden auf Antrag des Vorstandes zum Ehrenmitglied. Altersbeschwerden fesselten Dr. Schindler in der Folge mehr und mehr an seinen prächtigen Wohnsitz »Höfli«, der so manches Jahrzehnt Freunden, Bekannten wie Ratsuchenden offen gestanden war, in dem es jedoch insbesondere seit der Verheiratung seiner beiden Töchter nach Aegypten und dann vor allem mit dem Hinschied seiner ihm aufs engste verbundenen Gattin Katharina Anna geb. Elmer stiller geworden war. Zwei Tage vor seinem Tode sah man ihn noch auf seinem gewohnten Spaziergang; als Freund und Erlöser hat der Tod am späten Abend des 12. Januar 1942 das Leben ohne eigentliche schwere Leiden ausgelöscht und dem Wirken eines bis zuletzt tätigen Mannes ein Ende gesetzt. Die Erinnerung an diese ausgeprägte, geistig so hoch stehende Persönlichkeit und diesen echten Sohn glarnerischer Heimaterde wird stets lebendig bleiben.

Glarus, im Juni 1943.

Dr. Jakob Winteler-Marty.